

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 31.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 21. Juli, 1911.

Nummer 47

Aus dem Staate.

* Bundesrichter L. C. Munger befindet sich zu New Auburn, Wis., für einen sechsmonatlichen Erholungsurlaub. Er reiste letzten Freitag hin, während seine Familie schon vorher da war.

* Eine Nebraska Eimer Zeitung bringt die interessante Notiz über eine Frau, die sich einen Monat lang des Fleischgemisches enthielt, um ihr Körpergewicht zu reduzieren. Nach dieser Zeit fand sie, daß sie um 6 Pfund — zugenommen hatte.

* In nächster Zeit wird in Norfolk die Einweihung des Gebäudes des dortigen Commercial Club stattfinden. Norfolk ist eine der wenigen Städte im Staat, wo der Commercial Club nun sein eigenes Heim hat, was gut für den dortigen Club spricht.

* Der alte deutsche Farmer Peter Ries bei Ellis in Gage County, kam auf schreckliche Weise um's Leben. Er war beim Getreidemähen, als seine Pferde scheuten und durchbraunten, wobei er von der Maschine gefleuret wurde und vor die Schindel fiel. Er wurde schlimm zerschlagen und starb elf Stunden nachdem er nach einem Hospital in Beatrice gebracht worden war. Ries hatte seit 30 Jahren in Gage County gewohnt und war 70 Jahre alt. Er hinterläßt eine Wittwe und viele erwachsene Kinder.

* Gegen das Dough-Geley, welches das Geben von Prämien-Zetels und "Trading Stamps" verbietet, ist im Distriktsgericht von Lancaster County ein Einhaltsbefehl gegen Gouverneur Aldrich und den Countyamwalt erteilt worden. Das erste Geleit wegen eines solchen im Bundesgericht war abgewiesen worden, weil das Geleit um einen Einhaltsbefehl gegen Generalamwalt Grant G. Martin nachsuchte und der Countyamwalt Deringe ist, dem die Durchführung des Gesetzes obliegt. Einmischen werden also von den Firmen die Prämien-Zetels weiter gegeben. Es sind hauptsächlich große östliche Firmen, welche das Geleit bekämpfen. Verkaufsstellen haben meistens die Prämien an den Nagel gehängt.

* An den Folgen eines Pokerspiels liegt Fred McWherson, ein junger Mann von Fairbury schwer darnieder und wenn er nicht bereits tot ist und überhaupt wieder hergestellt wird, soll sein Gesicht für immer gelähmt bleiben. Er spielte mit einem Tramp Pokers am Little Blue Fluß und gewann dem Tramp dessen ganzes Geld ab, was diesen so in Wuth versetzte, daß er ein Kastrimeter zog und McWherson damit hös zuriichte. Die schlimmste Verletzung ein Schnitt von der rechten Schulter die Wade herunter und um das Kinn herum bis unter die linke Wade und zwar so tief bis auf den Knochen. Der Tramp, welcher ein junger Mann ist und angeblich ein Farmer, wurde von Sheriff Chimfide eingekerkert und in's Gefängnis gebracht.

* Zu welchem Wahnsinn die Automobilraerei zeitweise ausartet, zeigt wieder die Gefährlichkeit letzten Donnerstag zwischen Kearney und Overton. Der Autofahrer Hermann C. Fink von Overton fuhr A. Beau, einen Repräsentanten der International Harvester Company von Overton nach Kearney, wo Beau wohnt. Der Wag geht so ziemlich dem Union Pacific Geleise entlang und eine Zeitlang fuhren sie um die Wette mit dem Zuge No. 20, der mit einer Geschwindigkeit von fast 50 Meilen per Stunde fuhr. Etwa zwei Meilen westlich von Elm Creek kreuzt der Wag das Geleise und die rasenden Autofahrer wollten vor dem Zuge das Geleise kreuzen, welches magallisches Unternehmende Weide mit dem Verlust des Lebens bezahlte. Die Lokomotive traf das Auto, welches natürlich völlig demolirt wurde. Beau war sofort tot, Fink wurde nach Grand Island gebracht, starb aber hier bereits ehe die Ambulanz das Hospital erreichte. Die Leiche wurde vom Leichenbestatter der G. J. Furniture & Undertaking Co. präparirt und nach Overton geschickt. Dies Unglück zeigt wieder einmal wohin die unsinnige Raserei führt, aber scheinen sich die verrückten Fahrer gar nicht daraus zu machen, wie die täglich sich in allen Theilen des Landes wiederholenden Unfälle zeigen.

* In Fremont fiel der Grocer Martin Schreyer, der dort seit etwa zehn Jahren im Geschäft ist, plötzlich tot nieder während er einen Kunden bediente. Herzschlag war die Ursache.

* Ein räthselhaftes Feuer zerstörte auf der Farm von John Sochor, in ein Gebäude in welchem sich Getreide und Farmgeräthe im Werthe von etwa \$800 befanden. Man glaubt, daß das Feuer entstand durch Sonnenstrahlen auf Glas welches an der Seite des Gebäudes lag. Ein Drehschleppwagen war in der Nähe und diese Anzahl Leute konnten mit harter Arbeit das Wohnhaus vor den Flammen retten. Es ist Versicherung vorhanden.

* Ex-Senator Burkett mit Frau und drei Kindern langten letzten Freitag per Automobil von New York wieder in Lincoln an, braungebraunt und frisch und munter. Einige Wochen vorher war Burkett mit seiner Familie in New York zusammengetroffen und machten sie eine Tour durch New England zur Erholung und Stärkung von Frau Burkett, die sich erst kürzlich von Nervenschmerz erholt hatte. Das Meisten mit ihrer Touren-Car bekam Allen sehr gut. Auf der ganzen Reise hatten sie einmal ein durchlöcheres Pneumatt und einmal Regen, den letzteren in Iowa.

* Winmore ist jetzt die heißbeliebteste Stadt im Staate. Die neuen städtischen Wasserwerke und elektrische Lichtanlage sind vollendet und im Geschäftsbetrieb werden auf jeder Seite der Straße in jedem Block 4 ornamentale Lampen sein. Im Residenz-district sind auf jeden Block 4 Glühlampen vorgegeben für die Straßen von Nord nach Süd und je drei für die von Ost nach West. Sodann wird eine Reihe Lampen sein auf dem Wege nach Marysville. Aufser all diese Lichter ist bereits eine Reihe Lampen an Main Straße zwischen Winmore und Blue Springs, welches Städtchen nördlich liegt.

* Eine böse Fahrt machte Ovas, Sicks in Aurora, der mit als Helfer bei einem Balkonaufstieg von Albert Bartlett war, welcher während eines Carnivals dort altäglich Balkonaufstiege machte. Bei einem Aufstieg, als der Ballon gefüllt war und in die Höhe ging, hatte sich einer der Stricke in das Fuhrgelenk von Sicks gewunden und wurde er mit in die Höhe genommen, am Bein hangend. Als er etwa 100 Fuß hoch war, hatte er bemerklich, den Strick zu fassen welcher den Fallschirm mit dem Ballon verbindet und brachte er sich in aufrechte Stellung, sich am Strick haltend etwa 70 Fuß über dem Fallschirm. Der Trapesist Bartlett sah die Lage in welcher Sicks sich befand und fuhr mit dem Ballon, welcher etwa 2000 Fuß hoch ging. Die Fahrt ging glänzlich von statten und landete der Ballon wieder in der Nähe des Burlington Bahnhofs, ohne daß jemand beschädigt war.

* Der Farmer Otto Lindstadt, etliche Meilen von Madison wohnhaft brachte 10 Duzend Eier nach dem Wutter und Eiergeschäft von Jesse Livinghouse, welche untersucht und verdorben befunden wurden, weshalb man sie zur Seite stellte um sie Lindstadt zurückzugeben. Es traf sich, daß Gült-Nahrungsmittel-Inspektor Juan McKillip von Central City nach dem Geschäft kam ehe Lindstadt wiederkam und sah die ersten Behälter mit Eiern den er in Sicht bekam und untersuchte die Eier, welche die Lindstadt's waren und stellte er Livinghouse zur Rede wegen der verdorbenen Hühnerfrucht und machte ihn Feuer mit den Thatfachen bekannt. McKillip wollte die Geschichte nicht recht glauben und hielt sich da herum auf bis Lindstadt kam und die Eier zurückgegeben wurden. Dieser behauptete, die Eier seien gut und wenn der Kaufmann sie nicht wollte, nehme er sie nach Hause und esse sie selbst, worauf er sich damit absob. Der Inspektor blieb auf seinen Fersen bis nach einem andern Händler, Matthew Henn wo er die Eier offerirte. Der Inspektor kaufte sie ihm ab, indem er ihm den Marktpreis bezahlte, dann erwarb er einen Käsebisch und Lindstadt wurde verurtheilt, \$50 und Kosten zu bezahlen, was zwar die niedrige Strafe ist, aber jedenfalls hoch genug für Lindstadt, so daß er keine faulen Eier mehr verkaufen wird.

* Der Stadtrath von Beatrice hat die Kosten der städtischen Verwaltung für das kommende Jahr auf \$81,025 veranschlagt, etwa \$5000 mehr als letztes Jahr.

* Der Blitz schlug in den Stall von John Benzinger, drei Meilen westlich von Lawrence, tödtete sein bestes Pferd und steckte den Stall in Brand, welcher total niederbrannte, nebst allem Gesärr sowie zehn Schweinen und dem todtten Pferde. Der Verlust ist \$1500, bei \$700 Versicherung.

* Südlich von Lyons geriet ein Weizenfeld von S. A. Doehner durch einen Automobils Unfall in Brand und wurde zerstört. Die Hälfte des Weizens war geschritten und in Säcken, die andere Hälfte stand noch und beinahe wäre der Selbstbinder mitverbrannt der im Felde stand. Es war ein Feld von 15 Aker.

* Das steuerbare Eigentum von Douglas County ist dieses Jahr zum ersten Mal über 200 Millionen Dollars, nämlich \$201,253,325. Letztes Jahr war es \$189,446,935. Die Zahl der eingeschätzten Automobile dort ist 1,100 gegen nur 639 letztes Jahr. Man hatte aber vier Leute extra angestellt um die Automobile heranzusehen, was sehr geholfen hat.

* Der Staat Nebraska hat das Elmwood Sanitorium bei Kearney von Dr. Georgiana Grotham gekauft zum Preise von \$24,000 für den Zweck eines Tuberkulose-Hospitals. Die letzte Legislatur bewilligte \$40,000 für diesen Zweck, wovon also noch \$16,000 für Verbesserungen verbleiben. Das Sanitorium ist ein hübsches Sandsteingebäude auf einem 7 Aker Grundstück westlich von Kearney in der Nähe des Sees.

* Dem Bahnbau der Union Pacific von Callaway bis Grand werden Schwierigkeiten in den Weg gelegt durch eine Anzahl Farmer, die nicht mit der Bezahlung für ihr Land zufrieden sind, das für das Wegerecht gebraucht wird. Die Bahn hat die Gelder für die betreffenden deponirt in den Beträgen wie die Abschätzung gemacht wurde und setzt unbestimmt der Einsprache die Arbeiten fort.

* Das Stadtrathsmitglied A. C. Regel in Omaha hat den Vorschlag gemacht, daß die Stadt in's Eigenthum gehen solle, um die unverschämten Preise der Eismagnaten niederzubringen. Regel meint, daß die Stadt eine Anzahl Leute beim Monat beschäftigt, die im Winter doch nicht viel zu thun haben und diese könnten Eis aufmachen, welches dann im Sommer von Peddler's zu Preisen wie die Stadt sie festsetzt, an die Bürger geliefert wird.

* Eine böse Erfahrung machte unser Staats-Auditor Barton. Er kehrte von einer Geschäftsreise nach Denver hierher zurück nach Grand Island und wurde ihm aus seiner Schlafkammer im Pullman-Wagen seine Brieftasche mit allem Gelde, \$165, gestohlen während er in Morpheus-Armen lag. Er behielt keinen Cent, doch hatte er glänzlich die Fahrt bis Grand Island bezahlt und hier konnte er sich ja weiter helfen. Diese Diebstähle auf der Bahn scheinen überhand zu nehmen in letzter Zeit.

* Von Beatrice wird gemeldet, da der in Rockford Township wohnende Farmer James Rooney schwer verunglückte, so daß er inzwischen seinen Verletzungen wahrscheinlich schon erlegen ist. Er war mit einem Binder an der Arbeit und abgestiegen um zu ölen, als die Pferde fortliefen. Er wurde niedergedrückt und die Maschine ging über ihn. Die Pferde gingen im Kreise herum und zwar dreimal, jedesmal über Rooney, bis schließlich andere Familienmitglieder herbeikamen und die Thiere zum Stillstand brachten. Rooney erhielt einen Beinbruch und andere Verletzungen, die sein Aufkommen zweifelhaft scheinen liegen.

— Dr. D. A. Finch, Bahnarzt dessen Office über Auer & Farnsworth's Apotheke ist, Zimmer 3 und 4, empfiehlt sich dem Publikum zu Ausfühung aller zahnärztlichen Arbeiten. Dr. Finch ist tüchtig in seinem Fach, und verdient großen Zuspruch.

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA

Die Umgegend von Deadwood, S. D., wurde letzte Woche von einem starken Frost heimgeschickt, welcher großen Schaden in den Gemüsegärten anrichtete.

Jetzt soll in New York ein hundertstöckiges Gebäude gebaut werden mit einer Höhe von 1200 Fuß. Die Pläne sollen bereits fertig vorliegen. Na, wir danken!

Verweilt nicht in Krankheit, selbst wenn es trübe aussieht. Nimm alle eure Strafen zusammen, um gesund werden zu wollen, und legt euer Vertrauen auf Horn's Alpenkraut. Keine Apotheke Medizin. Spezial Agenten verkaufen ihn. Adresse: Dr. Peter Fahrnen u. Sons Co., 19 — 25 E. Home Ave., Chicago, Ill.

J. Ogden Armour kehrte von seiner Europareise zurück. Er gibt an, daß in England und Deutschland große Nachfrage nach verpackten amerikanischen Fleisch ist. Er sagt aber, daß die Zeit des Fleischverkehrs für die Ver. Staaten vorbei sei, indem alles Fleisch hier gebraucht wird. Das Fleischverpackungsgeschäft für Export müsse sich nach Argentinien wenden.

Zu Worcester gab es die letzte Zeit einen Contest darüber, wer die meisten Fliegen fangen könne und wem ein Preis ausgesetzt, welcher von Carl C. Bousquet gewonnen wurde. Er fing 95 Quart Fliegen, deren Zahl man auf 1,250,000 schätzt. Infolge dieses Contests wurden zehn Barrels voll Fliegen gefangen und verbrannt. Na, dort muß man aber auch gehörig mit Fliegen geübt gewesen sein!

Das Ende der Kongresssitzung scheint heranzukommen. Der Senat ist Ende letzter Woche übereingekommen, morgen den 22. Juli über die Canada-Resignations-Vorlage abzustimmen. Am 27. Juli soll über die Wolf-Revisionsbill abgestimmt werden, am 1. August über die Freilicht am 3. August über die Congress-Eintheilungsbill und am 7. August über die Arizona-New-Mexico Staats-Vorlage. Diese Sachen sind vom Hause schon erledigt. Wenn Amendments dazu gemacht werden im Senat muß wieder Konferenz mit dem Hause stattfinden.

Folgende Notiz entnehmen wir dem Davenport "Democrat": "Wenn die Milch der frommen Denkart" sich nicht in gährenden Drahchengit verwandelt, dann ist es wahrscheinlich nicht die Schuld der Prohibitions - Fanatiker von Iowa und ihrer diemteirigen Mütter in Gerichten und sonstigen Staatsämtern. Was sie an boshaften Tatheten zur Drangsalirung und Schuriegung der Schankwirthe austüfteln, überläßt in der That alle Begriffe. Weil im Sommer viele Wirthe auch Buttermilch verkaufen, verlangt der staatliche Oberinspektor für Nahrungsmittel oder Justiz-Kommissar (Herbert A. Barney ist der Name dieses Schlammeiers), daß solche Wirthe eine „Milch-Lizenz“ lösen sollen. Wäre es der milderischen Schwelbende um Förderung der Milchfabrik zu thun, so sollten sie den Ausschnitt von Buttermilch ermitteln, anstatt ihn zu erschweren. Dem frommen Milchbruder Barney möchten wir übrigens sagen, daß „Buttermilch“ keine Milch ist, ebensowenig wie Kofosmilch als Milch klassifizirt werden kann. Andersfalls müßte auch Herringsmilch unter die Kontrolle des Dairy Commissioners von Iowa fallen, der dann auch gleich Milchblattern und Milchschorf usw. besteuern sollte."

4,000 Pfannuchen zum Frühstück.

Es ist nichts Ungewöhnliches für die vielen Köche für Ringling Bros. Zeltstadt, 4,000 Pfannuchen für ein einziges Frühstück zu kochen und zu serviren. Leute mit diesem Circus — es sind 1,286 leben gut. Alle Nahrungsmittel welche der Circus gebraucht werden in den Städten gekauft die man besucht und besorgt Steward A. V. Webb jeden Morgen die Einkäufe. — Ringling's Circus kommt nach Grand Island am 3. August.

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA

In Hastings. Letzte Woche kamen zwei Hunde in den Südbühnen von Frau Treseniter an 628 Südl. Lincoln Ave., und waren die Köter von einer schrecklichen Wurdluft ergriffen. Man hörte den Spektakel welchen das Hühner-volk machte, welches sich der mordenden Hunde nicht erwehren konnte, doch als man darauf kam und dem Morden ein Ende machte, waren bereits 54 Hühner getödtet.

Unser Commercial Club hat jetzt eine Office eröffnet für Arbeitfuchende und Arbeitgeber. Alle Solche, die um Beschäftigung nachsuchen sind erlucht, ihre Namen, frühere Anstellung u. s. w. bei der Office einzugeben, was auch per Telefon geschehen kann. Ebenso sind alle Diejenigen welche Arbeiter suchen, gebeten, ihre Wünsche zu registriren. Es wird dies eine große Hilfe für beide Seiten sein.

Dr. A. A. Lembach und Frau liegen in den letzten Tagen einmal von sich hören. Sie schreiben von Besuchen in Berlin, Frankfurt und anderen Plätzen. Die letzten Nachrichten sind von Dresden.

Die interessanten Briefe von Art. May Nees, die in Leipzig Musik hirt und oft schreibt, fanden viel Anklang bei unseren Deutschen und aufgeführten Amerikanern, doch beschränkten Maderkopien muß es äußerst „schändlich“ vorkommen wenn ein junges Mädchen davon schreibt, wie sie Cafes, Wirthschaften, Restaurants u. s. w. besucht, wo das verpackte „Bier“ getrunken wird. Ja, diese Herren Mader sollten sich alle zusammen einmal deutsche „Wirthschaften“ ansehen, um vernünftigeren Ansichten zu bekommen.

Sehr angenehm sieht die Cholera-gefahr in New York nicht aus und ist zu hoffen daß die böse Krankheit bald benohtigt wird. Hat sie erst weiter um sich gegriffen, heißt's böse aus.

Die Burlington Bahn bezahlt jetzt in Missouri ihre Angestellten zweimal monatlich, gemäß einem dortigen Gesetz. Wenn die Einrichtung sich dort bewährt, wird sie wahrscheinlich auch in anderen Staaten eingeführt werden.

Die Buffalo Bill Wild West Schaustellung wurde in Chicago von einem Sturm über den Hauften geworfen. Es gab eine grobkartige Panik, doch glücklicherweise ereignete sich das Unglück eine ziemliche Zeit vor Beginn einer Vorstellung, sonst wäre es schrecklich geworden. Es waren nur etwa 500 Personen innerhalb der Umzäunung und wurde Niemand getödtet, doch war es für Viele ein knappes Entkommen.

In fast allen Counties sind die Kandidaten für das Sheriffsamt wie Pilze aus der Erde gewachsen und viele Counties haben ein Duzend Kandidaten. Wir hier in Hall County haben zwar nur sechs, aber das ist übergenug. Man darf wohl annehmen, daß das Einkommen des Amtes eine stark Anziehungskraft ausübt, gerade wie Sitzigkeit für die Vienen. Das bringt nun mannde Leute wieder auf ganz neue Ideen. So hat zum Beispiel Charles Roberts von Beaver City, der in Furnas County, als Kandidat auf dem demokratischen und populistischen Ticket für das Sheriffsamt läuft, angezeigt, daß er \$500 vom Sheriffsgehalt jährlich dem Schul-fond überweisen werde wenn er erwählt wird, indem er die Behauptung aufstellt, das Sheriffs-Salar je zu hoch. Ob er viele Nachahmer finden wird?

Elephanten gebrauchen Telephone.

Ringling Bros. zeigen diese Saison eine Truppe von fünfzehn darstellenden Elephanten welche Telephone gebrauchen. Da ist auch eine Herde von Baby-Elephanten-Darstellern, vorgeführt von Prof. Emory, dem Jäger von wilden afrikanischen Thieren. Ein anderer interessanter Elephant ist Jennie, die kürzlich ihr 21tes Lebensjahr vollendete. Sie arbeitet immer noch für ihren Unterhalt.

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA

Notizen aus der Bundeshauptstadt und politische Gedanken.

Die demokratische Partei ist sehr entsetzt über die Günstigkeit einer progressiven Einkommensteuer und wenn die Partei erst beide Zweige des Congresses kontrollirt, was am 4. März 1913 der Fall sein wird, so wird eine Vorlage zur Erhebung einer Einkommensteuer eingereicht und auch angenommen werden. Wohl nur wenige ehrliche Männer werden befragen, daß eine progressive Einkommensteuer die Gerechtigkeit von allen denkbaren Arten von Steuern ist. Zur Ratifizierung des schwebenden Amendements zur Bundes - Konstitution, welches direkte Steuern ermöglicht, fehlen nur noch die Stimmen von ein paar Staaten, aber bis zum 4. März 1913 werden die nöthigen Stimmen von drei Viertel aller Staaten im Staatsdepartement registriert sein, wodurch das Amendement Theil des Grundgesetzes wird. Selbst wenn dieses nicht der Fall sein sollte, werden die Demokraten doch den Versuch machen eine Einkommensteuer einzuführen. Das Bundesobergericht hat wiederholt seine eigenen Entscheidungen umgestoßen und mag es auch in Bezug einer direkten Steuer thun, welche augenscheinlich Verfassungswidrig ist. Die Zeit der indirekten Steuern ist vorüber. Diese Art von Besteuerung widerpricht dem Geiste der progressiven Zeit. Sedng oder vielmehr Rand-zölle müssen geben. Es mag noch auf ein paar Jahre notwendig sein Einkommenzölle zu erheben, aber nur zum Zwecke der Regierungseinkünfte.

Eine indirekte Besteuerung, wie sie durch die republikanischen Tarif-gesetze wirkt, fällt am drückendsten auf den ärmeren von allen Continenten. Die indirekte Steuer vertheuert alles. Der Multimillionär John D. Rockefeller kann nicht mehr essen als der Arbeiter John Smith und wahrscheinlich nicht einmal so viel, aber durch die indirekte Besteuerung wird John Smith gezwungen für sein Essen und Trinken ebenso viel zu bezahlen wie John D. Rockefeller oder John B. Morgan. Im Verhältniß zu der Qualität des Stoffes bezahlt der Arbeiter für seinen Sonntagsgang mehr als die genannten Millionäre für ihre feinen Kleider. Allerdings haben bedeutende Nationalökonom und Politiker auf Grund der Moralität Einwendungen gegen die Einkommensteuer gemacht, weil durch eine solche Steuer reiche Leute der Verbindung ausgebeut sind den Werth ihres Vermögens oder die Höhe ihrer Einkommen zu verkleinern und „abzuschwören.“ Das ist leider nur zu wahr, aber diesem Uebel oder vielmehr Verbrechen kann durch die administrative Ausführung des Gesetzes gesteuert werden. In dieser Beziehung findet ein alter Witz Anwendung. Der Sohn eines reichen Mannes wurde gefragt ob sein Vater reich sei und nicht lüge. Der Sohn antwortete für zwölf und einen halben Cent würde der Vater nicht lügen, aber für einen Dollar würde er acht-mal lügen! Die Einkommensteuer in Deutschland, wo die Gesetze unparteiisch ausgeführt werden, sollte dem nächsten und demokratischen Kongress zum Modell dienen.

Brief aus Deutschland. Schülz, den 1. Juli 1911. Staats-Anzeiger & Herald, Grand Island. Werthe Herren: — Ich bin gesund und wohl hier in Deutschland angelangt und dachte hier bei meinem Bruder den Staats-Anzeiger und Herald zu lesen, doch war keiner da. Bitte schick die Zeitung sofort. Ich war ungefähr eine Woche in Hamburg; das ist aber ein Leben da in der Stadt! Die Ernte hier bei Wesselfuren sieht sehr aus; Der Weizen hier ist eine Pracht und der Saier ebenfalls; da kommen wir in Amerika nicht mit. Das Wetter ist immer trübe und kalt hier so lange ich hier bin und der Boden sehr trocken, aber die Sonne scheint hier nicht so heiß wie bei uns in Nebraska. Jetzt muß ich schließen für diesmal und hoffe ich, daß es Euch Allen recht wohl geht. Achtungsvoll, Peter Schacht.

Mr. Delf Schacht in Schülz bei Wesselfuren, Nordder Dithmarschen, Holstein, Deutschland.

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA